

Vorstand der DeArGe e. V.

1. Vorsitzender Friedhelm Piepho
Reichshofstr. 134
58239 Schwerte

2. Vorsitzender Matthias Stulz
Schmieheimerstr. 28
77971 Kippenheim

Kassenwart Marcus Nördinger
Sallerweg 30
80476 München

Pressewart Stefan Bauer
Robert-Koch-Str. 4
77955 Ettenheim

Schriftführerin Antje Bandlofsky
Talstr. 13
77709 Wolfach

Ehrenmitglied und Beisitzer Dr. Günter Schmidt
Von-Kleist-Weg
21407 Deutsch Evern

Ehrenmitglied Dr. Sylvia Lucas
Instituto Butantan
Sao Paulo, Brasilien

Mitteilungen

Ausgabe Nr. 15
April 1997

Deutsche Arachnologische Gesellschaft e.V.



Spinnensuche auf Fuerteventura

Als Bade- und Surfinsel ist diese zweitgrößte der Kanaren längst nicht mehr so unbekannt, wie 1972, als ich sie zum ersten Mal besuchte. Damals waren die Hotels an fünf Fingern abzuzählen, und die Halbinsel Jandia im Süden war fast menschenleer. Inzwischen sind große Teile so stark bebaut, daß man von der ursprünglichen Landschaft nichts mehr sieht. Das ist im Norden anders. Hier befindet sich auch der Nationalpark El Jable, eine ausgedehnte Wüstenlandschaft mit einigen eindrucksvollen Vulkankegeln. Ich habe es aufgegeben zu zählen, wie oft ich gerade hier schon mit meiner Frau Spinnen gesammelt und beobachtet habe, aber wenigstens 15 Jahre lang haben wir uns vom Zauber dieser faszinierenden Landschaft Jahr für Jahr einfangen lassen, vor allem im Winter und Frühjahr.

Bevor ich dort hinkam, kannte man von Fuerteventura nur 6 Spinnenarten. Inzwischen sind es 91, und jedesmal erlebt man neue Überraschungen. Nirgends haben wir so leuchtend gelbe *Thomisus onustus* wie dort gesehen, nirgends sonst sind die Radnetzspinnen *Agalenatea redii* und *Mangora acalypha* sowie die Haubenspinnen *Steatoda grossa*, *Steatoda triangulosa* und *Anelosimus aulicus* so hübsch gezeichnet wie dort. Auch die bei uns recht seltene Springspinne *Hasarius adansoni* wird man dort relativ häufig sehen. Damit sind die aus Deutschland bekannten Arten aber auch schon aufgezählt.

Ca. 37% der Spinnen sind endemisch, gleichzeitig auch auf Madeira leben ca. 39%, was in Anbetracht der relativen Nähe nicht weiter überrascht. Im Mittelmeergebiet trifft man etwa die Hälfte aller Arten an, die auf Fuerteventura gefunden wurden. Sehr viel weniger Spezies leben gleichzeitig auf anderen außerkanarischen Inseln: 8 auf den Azoren und 14 auf den Kapverden. Keine der Kanarischen Inseln weist eine so enge Beziehung zu den Kapverden wie Fuerteventura auf. Hier ist die Liste der gemeinsamen Arten: *Cyclosa insulana*, *Cyrtophora citricola*, *Neoscona subfusca*, *Filistata canariensis*, *Loxosceles rufescens*, *Lycorma ferox*, *Uroctea paivai*, *Thanatus vulgaris*, *Bianor albobimaculatus*, *Hasarius adansoni*, *Anelosimus aulicus*, *Nesticodes rufipes*, *Patiscura dromedaria*, *Zosis geniculatus*.

Vogelspinnen gibt es nicht auf Fuerteventura, dafür aber andere *Mygalomorphae*: *Idiops maroccanus*, eine Falltürspinne, die verfestigten Boden im Bereich der Vulkane, auch auf den Nachbarinseln Lanzarote und Graciosa, bewohnt und eine noch unbekannt Art, die direkt in den Sanddünen von Costa calma ihre mit weißem Deckel verschlossenen Röhren baut. Wie diese Spinnen auf die Inseln gelangt sind, ist völlig rätselhaft. Denn mit dem Fadenfloß können sie sich nicht verbreiten. Viele Autoren nehmen daher eine Landbrücke zum afrikanischen Festland an, die im Tertiär bestanden haben soll. Mindestens 15-20 Millionen Jahre alt soll Fuerteventura, die älteste der Kanarischen Inseln, ja sein.

Die größte Spinne der Insel ist die Tarantel *Lycorma ferox*. Sie erreicht eine Körperlänge von 24 mm und ist besonders nachts aktiv. Ebenso attraktiv ist auch die Riesenkrabbenspinne *Olios argelasius*, die praktisch genauso groß wird, aber infolge ihrer seitlich gehaltenen langen kräftigen Beinen optisch noch größer wirkt. Auch sie lebt tagsüber geschützt unter Gebüsch und scheint sehr selten zu sein.

Zwei Gattungen sollen hier deshalb erwähnt werden, weil sie eine Verbreitung haben, die beträchtlich aus dem üblichen Rahmen fällt. So kennt man von Fuerteventura und Lanzarote einen Vertreter der Familie Trochanteridae, die in Süd- und Ostafrika sowie Madagaskar verbreitet ist, *Platyoides venturus*. Die nächstverwandte Art, *P. grandidieri*, entdeckte ich 1979 auf der Insel Réunion. Auch die Verbreitung der Philodromidengattung Ebo auf den Kanarischen Inseln hat überrascht. Ebo patellidens war zuvor in Israel entdeckt worden, Segers (mündl. Mitteilung) fand sie auch in Algier. 1987 meldete Wunderlich den Fund eines Ebo-Männchens, das von dem englischen Arachnologen Lampelberiets 1951 auf Fuerteventura erbeutet worden war. 1992 fing meine Frau 40km nördlich des Lampel'schen Fundorts ein Weibchen. Die Frage stellt sich, ob das Männchen und das Weibchen zu derselben Art gehören oder ob es sich um verschiedene Spezies handelt. Das kann erst entschieden werden, wenn mehr Material vorliegt. Auf jeden Fall ist das Weibchen verschieden von Ebo patellidens, jener Art, die meine Frau auf den Kapverden 1988 erstmals fing. Auch der Fund auf den Kapverden erstaunte zunächst. 1994 wurden dort weitere Exemplare

der Art erbeutet. Im gleichen Jahr konnte die Kopulation bei dieser Art beobachtet werden.

Was die Insel Fuerteventura für den Spinnenfreund weiterhin so interessant macht, ist das Vorkommen von 3 verschiedenen *Latrodectus*-Arten. Da ist zunächst einmal die kleine 13-fleckige Spezies *L. tredecimguttatus*, dann die häufigere Art *L. lugubris*, die im weiblichen Geschlecht 2cm Körperlänge erreicht und völlig schwarz wird und die man dann irrtümlicherweise als *L. schuchi* bezeichnet. *L. schuchi* kommt aber weder auf den Kanaren noch in Nordafrika vor. Es handelt sich um eine Art ohne jegliche Abdomenbestachelung, die auf Euböa entdeckt wurde und vielleicht auch auf Sardinien lebt. Die größte Überraschung aber war 1992 die Entdeckung von *L. revivensis* im Nationalpark El Jable. Diese Art war bisher nur aus einem engbegrenzten Teil Israels bekannt. Weibchen sind leicht an den unverzweigten großen dicken Opisthosomastacheln zu erkennen, die zwischen kleineren Stacheln stehen. Die Männchen haben eine charakteristische Zeichnung auf der Dorsalseite des Opisthosomas, jedoch keine scharf begrenzten Flecken, vor allem sind sie viel größer als die der beiden anderen Arten (7,5-8mm). In beiden Geschlechtern findet sich eine schmale bis längliche dreieckige gelbe Ventralzeichnung.

Ich würde mich sehr freuen, wenn dieser Beitrag den einen oder anderen dazu ermuntern würde, die arachnologische Forschung auf Fuerteventura nach meinem Ausscheiden fortzuführen. Es warten noch viele Überraschungen auf uns.

Autor:

Günter Schmidt, Von-Kleist-Weg 4, 21407 Deutsch Evern

Literatur

SCHMIDT, G. und KRAUSE, R.H.(1996): Weitere Spinnenfunde von den Kanarischen Inseln, hauptsächlich von Fuerteventura und Lobos (Arachnida: Araneae). - Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 20 (11): 260-273.

Meine ersten Erfahrungen mit Spinnen

Bis zu meinem 14. Lebensjahr hatte ich eine Arachnophobie. Als ich 15 Jahre alt wurde, dachte ich mir, daß ich nicht mein ganzes Leben lang vor jeder kleinen und großen Spinne davonlaufen kann.

So ging ich bei uns im Hochsommer in den Keller (dort gab es jede Menge von Hauswinkelspinnen, *Tegenaria*). Als ich ein riesiges Weibchen von *Tegenaria atrica* an der Wand sitzen sah, mußte ich jetzt endlich meine Angst überwinden. Ich ging mit zitternden Händen und ganz weichen Knien bis auf wenige Zentimeter auf die Spinne zu. Dann ergriff ich die Spinne ganz vorsichtig, ohne sie zu verletzen. Zu meinem Erstaunen legten sich meine Ängste bei dem Anblick und beim Berühren der Spinne innerhalb weniger Minuten. Ich kaufte mir ein Plastikterrarium, füllte es ca. 2 Zentimeter voll mit Erde, legte ein Stein hinein, ein kleines Wasserschälchen und ein Stück gebogener Rinde damit sie sich ihr Trichternetz bauen konnte.

Tatsächlich baute sich die Spinne innerhalb eines halben Tages unter der Rinde ein schönes dichtes Trichternetz. Ich fütterte die Spinne 2 - 3 Mal in der Woche mit selbstgefangenen Fliegen, Motten, Nachtfaltern, Grashüpfern, Bienen und Wespen.

Als ich eines Tages aus der Schule kam, wollte ich meine Spinne wieder mit einer dicken Fliege füttern, die ich ihr ins Netz geworfen hatte. Die Spinne kam aber nicht aus ihrem Versteck. Ich wunderte mich sehr, weil die Bewegungen der Fliege im Netz der Spinne signalisiert, daß sich ein Beutetier verfangen hatte. Sie kam einfach nicht aus ihrem Versteck. Als ich die Rinde vorsichtig hochhob, war ich sehr erstaunt, denn ich hatte ohne es zu wissen ein befruchtetes Weibchen gefangen, die sich einen Kokon mit ca. 250 - 300 Eiern gebaut hatte. Ich versuchte sie nach dem Kokonbau wieder zu füttern, aber sie stellte ihre Nahrungsaufnahme bis zu ihrem Tod ein.

Meine Hauswinkelspinne verstarb 3 Tage nach ihrem Kokonbau. Es war meine allererste Spinne.

Den Kokon hatte ich in einem leeren Marmeladenglas mit ca. 2 - 3 Zentimeter hoher Erde an den Deckel gehängt. Schon nach etwa 6 Wochen schlüpfte mein Kokon, aber die meisten Spinnen habe ich in die Natur gesetzt, und einige in unseren Keller ohne Wissen meiner Eltern.

Natürlich habe ich auch einige Spinnen behalten, allerdings mußte ich sie einzeln in selbstgesammelten Marmeladengläsern und Joghurtbechern setzten, weil ich an dem Tag als der Kokon geschlüpft ist, gesehen habe, wie sich zum Teil einige Spiderlinge gegenseitig aufgefressen hatten. Aber zum Glück hatte ich ja noch jede Menge Jungspinnen übrig. Die Spiderlinge die ich behalten hatte, bekam ich ohne Mühe groß. Schwierigkeiten hatte ich allerdings bei der Futterbeschaffung für meine Spiderlinge, bis ich jemanden kennenlernte, der Grillen und Heimchen jeder Größe züchtet und an Terrarianer verkaufte.

Autor:

Michael Kallies, Bischof-Blum Straße 20, 65549 Limburg/Lahn

Latrodectusarten und deren Verbreitung

Immer mehr Schwarze Witwen gelangen nach Deutschland, immer mehr Tiere werden bei uns nachgezogen. Um eine Bestimmung zu erleichtern, habe ich einmal die uns bekannten Latrodecten in die Länder verteilt, in denen das Vorkommen gesichert ist.

AFRIKA:

Nord- bis Südafrika
Rhodesien, Zaire
Algerien, Tunesien, Marokko
Marokko
Republik Südafrika

Arabische Emirate, nördlich
Arabische Emirate, südöstlich
Sinai Halbinsel

Madagaskar, Kapverdische Inseln

Kapverdische Inseln

NORDAMERIKA:

Kanada bis Mexiko
Kanada bis Mexiko, südlich

Florida

MITTELAMERIKA

Mexiko

L. geometricus
L. rhodesiensis
L. lugubris
L. schuchi
L. cinctus
L. indistinctus
L. karrooensis
L. renivulvatus
L. dahli
L. hystrix
L. pallidus
L. revivensis
L. obscurior
L. menavodi
L. geometricus
L. pallidus
L. obscurior

L. hesperus
L. mactans
L. variolus
L. bishopi

L. curacaviensis
L. hesperus
L. mactans

SÜDAMERIKA:

Venezuela, Argentinien
Argentinien
Peru, Brasilien
Peru, südlich
Argentinien, nördlich
Argentinien

L. geometricus
L. mirabilis
L. curacaviensis
L. mactans (rötl. Abdomen)
L. corallinus
L. mactans (rötl. Abdomen)
L. quartus
L. diaguita
L. variegatus
L. antheratus

Argentinien, Chile
Brasilien

EUROPA:

Mittelmeergebiet:
Spanien bis Griechenland,
Zypern, Sardinien, Sizilien
Mittelmeergebiet:
Spanien bis Griechenland,
Kasachstan
Usbekistan

L. tredecimguttatus

L. lugubris
L. dahli

ASIEN:

Philippinen
Philippinen, südlich
Sri Lanka

L. geometricus
L. hasselti
L. erythromelas
L. indicus

AUSTRALIEN

Tasmanien, Neuguinea,
Polynesien, Australien
Neuseeland

L. hasselti
L. katipo

Autor:
Friedhelm Piepho, Februar 1997